

Beim dritten Anlauf ein Bilderbuchstart

AfL-Landesverband Rheinland-Pfalz nimmt Fahrt auf / Landesforsten akzeptieren Basistarif



*Der Vorstand der neu gegründeten AfL Rheinland-Pfalz: Vorsitzender Reinhard Michel (vorne links) sowie Ulrich Pfau, Arno Kühn, Walter Raskop und Peter Kunz (hinten, v.l.). Vorne rechts der Vorsitzende des Deutschen Forstunternehmerverbandes (DFUV) Hans-Jürgen Narjes.
Foto: W. Hoppe*

Die drei ersten Versuche in den 1980er Jahren, in Rheinland-Pfalz einen Forstunternehmer-Landesverband zu etablieren, waren jeweils im Sande verlaufen. Doch die Neugründung am 14. September 2007 sieht nach dem Beginn einer Erfolgsgeschichte aus. So der Eindruck während der Mitgliederversammlung in Rheinböllen im Hunsrück am 7. August. Das jüngste Kind in der Verbandsfamilie hat gut laufen gelernt und erste Ziele erreicht.

Mit Referaten und Informationen zu aktuellen Themen erhielt die Mitgliederversammlung mehr den Charakter einer Seminar- und Arbeitstagung. Zur Verbandsentwicklung konnte der Vorsitzende Reinhard Michel bekanntgeben, daß der Zusammenschluß gut ein Jahr nach seiner Gründung schon 34 Mitglieder zählt. Nach außen kam ein fruchtbarer Gesprächsprozeß mit der Rheinland-Pfälzer Forstverwaltung in Gang. Darüber hinaus soll mit konsequenter Öffentlichkeitsarbeit Präsenz gezeigt und Selbstdarstellung betrieben werden.

Solidarität wird großgeschrieben

„Wir Kollegen im Hunsrück sind uns einig, daß wir mit einer Stimme sprechen und zu gesunden Preisen auf Basis der AfL-Tabelle fürs Holzrücken arbeiten wollen“, erklärt Reinhard Michel. Die „Basistabelle Rücken (Standardfälle bis Hangneigung 50 Prozent)“ macht die Runde, während er erläutert: „Die AfL-Preise stellen einen Richtwert von 100 Prozent dar. Bei besonderen Erschwernissen sind darüber hinaus Zuschläge oder auch Abschläge von bis zu zehn Prozent zulässig, die jeweils zu begründen sind.“ Solidarität untereinander sowie Transparenz in der Preisgestaltung und vor allem qualifizierte Arbeit seien die Grundlagen,

auf denen sich der Verband und seine Mitglieder als faire und verlässliche Partner für die Auftraggeber präsentieren und etablieren wollen.

Die Rechnung scheint aufzugehen. Nach etlichen Vorgesprächen und konkreten Verhandlungen hat die Landesforstverwaltung in Rheinland-Pfalz kürzlich von sich aus die AfL-Tabelle als Grundlage für die Auftragserteilung akzeptiert. „Da waren sogar wir zunächst überrascht, daß es so schnell ging, und freuen uns jetzt auf die weitere, vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung im Staatswald, für den die Tabelle zunächst ausschließlich gelten soll“, erklärt Reinhard Michel. Dabei hat er schon das nächste Teilprojekt im Blick: Für die hochmechanisierte Holzernte soll ebenfalls eine entsprechende Tabelle erarbeitet werden, orientiert an Aufstellungen der AfL Niedersachsen. Mit weiteren Mitgliederschulungen und Informationsveranstaltungen in Verbindung mit einem engen Informationsaustausch untereinander will der neue Landesverband den berufsständischen Zusammenhalt noch mehr fördern und stärken.

Offensive in der Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Erstellung einer eigenen Homepage sowie Öffentlichkeitsarbeit beauf-

tragte die AfL Rheinland-Pfalz eine Agentur. Nachholbedarf darin sieht auch Hans-Jürgen Narjes, denn die privaten Forstunternehmen kämen in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit auch nach fast 30 Jahren Verbandsarbeit so gut wie gar nicht vor. Die Inhaberin der beauftragten Agentur, Anja Koch, präsentierte als erstes Projekt eine Aufklärungsaktion zur Ankündigung und Begleitung von größeren Holzeinschlagsarbeiten. Leitgedanke: Nicht selten erregen solche Arbeiten Unmut in der Öffentlichkeit, meistens aus Unkenntnis forstwirtschaftlicher Belange und Notwendigkeiten. Deshalb soll die Bevölkerung unter anderem über die örtlichen Tageszeitungen über anstehende Arbeiten aufgeklärt und informiert werden. Entsprechende Flyer und Plakate sollen den betreffenden Verbandsmitgliedern als Unterstützung zur Verfügung gestellt werden. Gedacht ist ebenfalls an die Präsentation der Forstunternehmer bei Wirtschaftsschauen, Ökomärkten und ähnlichem sowie mit Vorträgen in Kindergärten und Schulen.

Harvestervermessung wird kommen

Derzeit bewegt das Thema elektronische Holzaufmessung beim Harvestereinsatz sowohl Landesforsten als auch private Forstunternehmen. „QS Harvester“ (Qualitätssicherung Harvester) heißt das Projekt, das das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) auf seiner Jahrestagung im Juni in Schmallenberg im Sauerland vorstellte und über das auch in Rheinböllen Dr. Hans Ulrich Dietz vom KWF berichtete (s. FMP 8/2008, S. 16). Danach verfügten zur Zeit die deutschen Forstunternehmen über 1.300 bis 1.400 Harvester sowie 2.000 bis 2.100 Forwarder, von denen 95 Prozent privaten Unternehmen gehörten, so die Einschätzung

des KWF. Nicht zuletzt die geplanten Anschaffungen der bayerischen Staatsforsten würden zu einer weiteren, deutlichen Erhöhung des Bestandes führen, kündigte Dietz an. Und: „Weil der Harvester bei der Aufarbeitung automatisch die Holzdaten erfaßt, bietet sich mit QS Harvester erstmals die Möglichkeit, Vermessungsergebnisse qualitätsgesichert für weitere Verarbeitungsprozesse bereitzustellen.“ Angeboten wird das komplette Dienstleistungspaket zur elektronischen Holzvermessung vom KWF. Das Paket enthält die Übertragung der erfaßten Daten zum Auswertungsrechner einschließlich der kompletten Auswertung. Als Vorgabe hat der Maschinenfahrer pro Arbeitsschicht je einen Kontrollstamm für das Meßsystem

aufzuarbeiten, um ein qualitätsgesichertes Maß bereitzustellen. Damit erhält der Unternehmer gleichzeitig ein Zertifikat für das Meßverfahren. Die voraussichtlichen Kosten für die Betreuung durch das KWF betragen pro Jahr und Maschine zwischen 750 und 800 Euro. Dazu kommt jeweils der Preis für die Anschaffung elektronischer Meßkluppen. „Das KWF verhandelt zur Zeit mit Zulieferern über Sonderpreise“, erklärt dazu Hans-Ulrich Dietz.

Die zusätzlichen Kosten sind, wie meistens, der Knackpunkt für den Unternehmer. Denn: „Wenn ich die weitergeben könnte, hätte ich kein Problem damit.“ Damit sprach einer der Versammlungsteilnehmer in Rheinböllen aus, was offen-

bar den anderen ebenfalls auf der Zunge lag. „Über die Kosten des Systems haben wir bislang nichts gewußt“, merkte Hans-Jürgen Narjes für den DFUV an. Der Verband hatte im Vorfeld neun Harvester für Tests des KWF gemeldet. Doch – peinlich für das KWF – waren offenbar lediglich zwei Maschinen von Mitarbeitern der Organisation aufgesucht worden. KWF-Mitarbeiter Dietz war sichtlich irritiert: „Ich werde nachhaken ...“

Trotz der Panne und dem nicht mit dem DFUV abgestimmten Vorgehen „wird die Harvestervermessung künftig eine ganz wichtige Sache bei Aufträgen sein und die Abrechnung zeitnah erfolgen können“, sieht Narjes voraus. Dietz betont zudem, daß die Benelux-Länder sowie Skandinavien bereits sehr an der Datenübertragung vom Harvester interessiert sind.

Ein Hinderungsgrund für das Harvestermaß ist zur Zeit jedoch, „daß es nicht eichfähig ist“, so Dietz. Deshalb habe die EU zunächst den Auftrag erteilt, das deutsche Eichgesetz auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls anzupassen.

www.harvestervermessung.de

Waldmobilisierung per Satellitenortung

Satellitenortung per GPS soll helfen, auch kleinsten Waldbesitz für die Holzmobilisierung zu lokalisieren. So berichtete Bernhard Köhler von Thüringen-Forst zum aktuellen Stand des Großprojektes „wald-wird-mobil.de“. Das Angebot der kostenlosen Auffindung von Grenzsteinen sowie der Kartographierung habe sich als ein überzeugendes Instrument erwiesen, um weitere Waldbesitzer von dem Projekt zu überzeugen.

„Mit dem Ortungssystem können wir wirklich eine effektive Lösung anbieten“, bestätigte wald-wird-mobil-Geschäftsführer Lars Schmidt von der Firma Pollmeier in Creuzburg/Thüringen am Telefon. Neben dem Ur-Projekt in Thüringen, das sich beständig ausweite, seien zusätzliche Projekte in anderen Bundesländern angelaufen: „So in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz; Sachsen kommt hinzu und Bayern steht kurz vor dem Durchbruch“. Dazu wachse die Internet-Plattform und werde ständig durch neue Programmteile erweitert. Von der bevorstehenden Anhörung zum Thema Holzmobilisierung im Thüringer Landtag am 2. Oktober verspreche man sich weitere Impulse zur Beschleunigung der Projekte.

www.wald-wird-mobil.de

WERNER HOPPE

Es hat sich gelohnt!

Was macht eine erfolgreiche Verbandsarbeit aus? Am Beispiel Rheinland-Pfalz wird das deutlich. Seit Ende der 80er Jahre gab es drei Versuche einer Verbandsgründung, die alle drei nicht von Erfolg gekrönt, sondern leider von Hilflosigkeit, Führungsschwäche und mangelndem Engagement der Vorstände geprägt waren. Daher war es ein Wagnis, im Jahr 2007 einen erneuten Versuch zu starten – mit Kollegen, die schon einige Jahre Einzelmitglieder im DFUV gewesen waren. Allerdings war dieses Mal die Ausgangslage sehr viel günstiger.

Gute und erfolgreiche Verbandsarbeit klappt nur, wenn es zu einem Dialog zwischen der Auftraggeber- und der Auftragnehmerseite kommt, denn beide müssen ein elementares Interesse am gemeinsamen Erfolg haben. So äußerte schon 2004 das Ministerium für Umwelt und Forsten von Rheinland-Pfalz den Wunsch, einen kompetenten Gesprächspartner auf seiten der Forstunternehmer zu haben.

Entgegen des ursprünglichen Gedankens, die Berufsvertretungen von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes zusammenzufassen, entschied man sich aufgrund der völlig unterschiedlichen Forstpolitik der beiden Länder, jeweils einen eigenen Verband zu gründen. Dabei ist die AfL im Saarland e.V. ebenfalls ein äußerst junger, aber erfolgreicher Berufsverband.

Gemeinsam mit dem DFUV und den Einzelmitgliedern wurden die Vorbereitungen für die Verbandsgründung in Rheinland-Pfalz in Angriff genommen. In der Folgezeit schlossen sich verschiedene Treffen einer zeitlich befristeten „Arbeitsgruppe RLP“ im DFUV an, begleitet von der breit angelegten Werbung engagierter Mitglieder. Schließlich konnte zur

Gründungsversammlung am 14. September 2007 eingeladen werden, und der „Forstunternehmer Verband Rheinland-Pfalz e.V. (FUV RLP)“ war geboren. Sehr schnell wurde dieser ins Vereinsregister von Bad Kreuznach eingetragen. Das Beispiel zeigt: Ein aktiver Vorstand und interessierte Mitglieder sorgen immer für den nötigen Druck unter dem Kessel. Schon im Vorfeld der Vereinsgründung lud das Ministerium Vertreter der Forstunternehmer zu verschiedenen Arbeitsbesprechungen ein. Als Teil der Umstrukturierung der Forstverwaltung sollten auch die Rahmenbedingungen für den Unternehmereinsatz neu formuliert werden. Das Ergebnis sind die AGB-Forst, die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Durchführung von Forstbetriebsarbeiten im Staatswald des Landes Rheinland-Pfalz“.

Die Vertreter der heimischen Forstunternehmer setzen sich inzwischen erfolgreich als Vorstandsmitglieder des FUV RLP für die Interessen ihrer Branche ein. Neben den umfangreichen Rahmenbedingungen, die die Interessen beider Partner berücksichtigen, konnte kürzlich eine sogenannte Basistabelle für die Preisfindung für die Langholzbringung offiziell in Kraft gesetzt werden.

Sehr bemerkenswert und in deutschen Forsten nicht alltäglich hatte Hans-Dietrich Hoffmann vom Ministerium für Umwelt und Forst aus Mainz anlässlich der Podiumsdiskussion des Forstunternehmermorgens auf der KWF-Tagung in Schmallenberg ungewohnt klar Position dafür bezogen, die heimischen Forstunternehmer auch in der gegenwärtigen Absatzkrise nicht im Regen stehen zu lassen.

HANS-JÜRGEN NARJES

Deutscher Forstunternehmer-Verband e.V.